

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 6.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 13. Januar

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 10. Jan. Der Seniorenkonvent des Reichstages ist zum 15. Januar einberufen worden, um über die Geschäftslage des Reichstages Vorschläge zu machen. Der Seniorenkonvent will, wie im Vorjahre, für die gesamte zweite Etatslesung einen bestimmten Plan aufstellen und darüber Beschluß fassen, welche Tage bis zum 1. März sitzungsfrei bleiben sollen. Der Arbeitsplan für den Etat soll so aufgestellt werden, daß eine rechtzeitige Verabschiedung des Etats bis zum 1. April ermöglicht wird. Die Budgetkommission des Reichstages beginnt die Etatslesung am 14. Januar. Die zweite Lesung des Etats soll im Plenum des Reichstages am Montag, den 19. Januar ihren Anfang nehmen.

Berlin, 8. Jan. Der dem Herrenhause zugegangene Entwurf betreffend die Novelle zum Landesverwaltungs-gesetz bezweckt eine erhebliche Erleichterung und Beschleunigung der Geschäftserledigung durch Vereinfachung des Verfahrens der Beschlußbehörden und der Verwaltungsgerichte. Denselben Zweck und zugleich der Entlastung der höheren Instanz dient die Aenderung in dem Paragraph 157 des Landesverwaltungs-gesetzes für das vor den Verwaltungsgerichten stattfindende förmliche Disziplinarverfahren durch Erweiterung der Einstellungs-befugnis des entscheidenden Disziplinarorgans erster Instanz. Auch die grundsätzliche Durchführung des sogenannten Bureausystems in allen Geschäftskreisen der Regierung wird zur Beseitigung geschäftlicher Hemmungen beitragen. Demzufolge werden die jetzt noch bestehenden kollegial eingerichteten Regierungsabteilungen für das Kirchen- und Schulwesen, für direkte Steuern, Domänen und Forsten beseitigt. Alle Regierungsgeschäfte und Regierungs-befugnisse sollen grundsätzlich auf den Regierungspräsidenten zur eigenen Bearbeitung übergehen. Nur zur Erledigung einzelner Geschäfte soll es der beschließenden Mitwirkung der zum Geschäftskreise gehörenden Regierungsmitglieder bedürfen. Bei jedem Bezirksaus-schuß wird eine Kammer für Abgabebefugnisse errichtet, die anstelle des Bezirks-ausschusses in erster Instanz über die im Entwurfe näher bezeichneten Abgabens-fähigkeiten entscheidet. Zur besseren Anpassung der Behörden an die Aufgaben dienen ferner die Vorschriften über die Abteilungs-bilanz bei den Bezirksaus-schüssen, über die Sitzungs-präsenz bei den Beschlusbefugnisse für gewisse Angelegenheiten und über eine erleichterte Herbeiziehung technischer Beratung, endlich über die Einrichtung eines Disziplinarorgans, das die Vollversammlung der Regierung im Disziplinarverfahren ersetzen soll. Die Entlastung der Obergerichtsgerichte wird auch mit anderen Vorschriften angestrebt, so durch Einschränkung der mündlichen Verhandlungen und der Prüfungspflicht des höchsten Verwaltungs-gerichtshofs, sowie der Gründe, worauf eine Revision gestützt werden kann und durch die Erhöhung der Kosten für die Tätigkeit des Obergerichts. Im dritten Titel ist bei den Vorschriften über das Verfahren überall auf weitgehende Vereinfachung und Beschleunigung Bedacht genommen worden. In den Abschnitten über die Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen und über die Zwangsbefugnisse bringt der Entwurf Vereinfachungen des Rechtsmittelwesens und der Instanzzüge. Im Hinblick auf die nötige Einheitlichkeit der Regierungstätigkeit wird die Aufhebung der Generalkommission in Königsberg in einer Novelle in Aussicht gestellt.

Berlin, 9. Jan. Der Regimentsbefehl, den der Kronprinz anlässlich seines Scheidens vom ersten Leibhüaren-Regiment in Danzig am 12. Dezember 1913 beim Regimentsappell verlesen

ließ, hat nach der „Täglichen Rundschau“ nachstehenden Wortlaut:

Husaren meines Regiments! Ueber zwei Jahre habe ich mit Euch denselben Rock getragen, denselben Standarte treue Gefolgschaft gehalten wie Ihr! Seine Majestät der Kaiser hat mir ein neues militärisches Arbeitsfeld zugewiesen, und so habe ich zu gehorchen. Es wird mir verflucht schwer! Das Herz will mir brechen, daß ich nun nicht mehr an Eurer Spitze durch das Leben reiten soll. Das werdet auch Ihr in dieser Stunde fühlen, dessen bin ich sicher. Die beiden glücklichsten Jahre meines Lebens habe ich in Euren Reihen verbracht. Meine Jugend trage ich zu Grabe. Wohl kann man mich von Euch trennen, aber mein Herz und mein Geist bleibt unter Euch. Wenn einmal der König ruft und das Signal „March, March!“ wird geblasen, denkt an den, dessen sehnlichster Wunsch es stets war, diesen Augenblick des höchsten soldatischen Glücks an Eurer Seite mit erleben zu dürfen. Das feste, innige Band aber, das Euch, meine Kinder vom Regiment, mit mir unlöslich verknüpft, wird erst dann zerrissen, wenn auch für mich die Stunde des Abmarsches zu der großen Armee dort droben geschlagen hat. Mein altes heißgeliebtes Regiment Hurra!

Wilhelm, Kronprinz.

Berlin, 10. Jan. Auf zahlreiche Anfragen teilt der Hansabund in der Angelegenheit der Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag, wie sie von weiten Kreisen der gewerblichen Stände gewünscht wird, mit, daß in kürzester Zeit eine Entscheidung zu erwarten sei. Der Bundesrat werde sich in diesen Tagen mit der Angelegenheit beschäftigen. Dazu sei bemerkt, daß nach den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Wehrbeitrags-gesetz für gewisse Betriebe schon jetzt nach näheren Bestimmungen der obersten Landesfinanz-behörden die Frist zur Abgabe der Vermögens-erklärung bis zum 15. April 1914 verlängert werden kann.

Berlin, 10. Jan. Obwohl das Jubiläums-jahr 1913 schon einen reichen Ordenssegen ausgefreut hat, werden im Jahre 1914 vermutlich noch mehr Orden verliehen werden. Im Etat der Generalordenskommission für das Etatsjahr 1914 sind 150 000 M. mehr für die Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien eingelegt worden. Während das Etatsjahr 1913 300 000 Mark vorsah, sind jetzt 450 000 Mark eingestellt worden.

Strasburg, 10. Jan. Das Urteil im Zabern-Prozess wurde heute Samstag vormittag 3/411 Uhr gefällt. Das Kriegsgericht sprach sowohl Oberst von Reutter wie auch den Leutnant Schadt von allen Anklagepunkten kostenlos frei. Die Kosten hat der Fiskus zu tragen.

Strasburg, 10. Jan. Vor dem Oberkriegs-gericht begann heute vormittag 9 Uhr 10 Min. die Verurteilungsverhandlung über die Anklage des Leutnant von Forschner wegen des Dettweiler Falles. Bekanntlich war Leutnant von Forschner in erster Instanz wegen Mißhandlung des lahmen Schusters in Dettweiler zu 43 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Dieses Urteil wurde aufgehoben und Forschner freigesprochen.

Paris, 9. Jan. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Zwischen Bulgarien und der Türkei finden fortgesetzt sehr rege Unterhandlungen statt, die die Unterzeichnung eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zum Gegenstand haben. Die Verhandlungen werden gleichzeitig von Fethi Bei in Sofia und von Tschew in Konstantinopel geführt.

Washington, 9. Jan. Der Generalstabs-chef Wood riet dem Militärkomitee des Repräsen-tantenhauses, indem er ausdrücklich betonte, daß

seine Ansicht nicht durch die Lage in Mexiko beeinflusst werde, sechs Millionen Dollars für Feld-artillerie und Munition zwischen der regulären Armee und den Milizen zu teilen. Er erklärte, wenn die Truppen im gegenwärtigen Zustande ohne Kanonen und Munition ins Feld geschickt würden, bedeute dies eine vollständige Niederlage. Er fügte hinzu, das Kriegsamt halte in einem Kriegsfalle mit einer Nacht ersten Ranges eine Armee von 500 000 Mann für nötig, um Aussicht auf Erfolg zu haben. Im Invasions-falle müßte diese Anzahl sofort zur Verfügung stehen, damit man eine genügende mobile Streit-macht bilden könne.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, den 12. Jan.

Stadtverordneten-Sitzung

am Freitag, den 9. Januar, nachmittags 5 Uhr.

Anwesend waren unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorsitzers, Herrn H. Reichenbach, sämtliche Herren Stadtverordneten: Hugo Asbach, Fritz Becker, Pet. Breuer, Dr. Broemser, L. Bruns, Joh. Glöck, Fr. v. d. Heyde, R. Ott, Fritz Reuter, Andr. Rüder, Ant. Sahrholz, Karl Schwanke, Ph. Straßner, Dr. W. Sturm, Karl Trunk und J. Winau.

Von Seiten des Magistrats waren die Herren Bürgermeister Alberti und Schöffe Jul. Trapp anwesend.

Auch hatten sich nicht nur sämtliche Stadtverordneten zu dieser Sitzung eingefunden, sondern nahezu 50 Zuhörer aus der Bürgerschaft waren erschienen, um dem Vortrage unseres Bürgermeisters über das Ausführungsprojekt der Eisenbahn beizuwohnen.

Nach Verlesung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Vortrag des Herrn Bürgermeisters über das Ausführungsprojekt der Eisenbahn.

Herr Bürgermeister Alberti führte an Hand des von Herrn Regierungsbaaurat Mühlen-Wiesbaden ausgearbeiteten Planes u. a. aus, daß die Verlegung der Bahnstrecke vom Minister in der Hauptsache wegen der hohen Mehrkosten abgelehnt worden sei. Die Mehrkosten würden nach der Berechnung des Ministeriums 11—12 Millionen Mark betragen. Deshalb wurden nun neue Pläne ausgearbeitet, die auch bereits dem Ministerium, dem Regierungspräsidenten und der Eisenbahndirektion vorliegen. In diesen Plänen sind alle die vom Ministerium als Hinderungsgründe bezeichneten Sachen widerlegt worden. Von dem Ausarbeiter der neuen Pläne wird der jetzige Zustand des Bahnhofes Rüdesheim als unhaltbar bezeichnet, was auch bereits von der Eisenbahndirektion anerkannt worden sei. Der bestehende Bahnhof müsse daher einem Umbau unterzogen werden, der jedoch unter keinem Umstande von der Umgebung getrennt werden könne. Es fehle an den nötigen Gleisen und der Bahnhof sei unübersichtlich. Die Belastung des Bahnhofes wird noch größer durch die im Bau begriffene neue Rheinbrücke. Erfordert aber die Betriebssicherheit den Umbau und die Höherlegung des Bahnhofes Rüdesheim, dann muß die Bahn verlegt und nördlich um Rüdesheim geführt werden, denn anderen Falles müßte man den Bahndamm, welcher jetzt die Rheinfront der Stadt gegen den Rhein absperrt, um 6 Meter erhöhen; das aber wäre, auch bei Ersatz des Dammes durch einen Viadukt, der wirtschaftliche Tod der Stadt Rüdesheim. Die Steigung der neuen Strecke zur Auffahrt zur Brücke wird 1:150 betragen, während die stärkste Steigung bei

der bestehenden Linie Rüdelsheim-Geisenheim 1:182 betrage. Die neue Steigung 1:150 könne auf die Dauer nicht beibehalten werden, sie müßte vielmehr durch die erwähnte Erhöhung des Dammes vor unserer Stadt ermäßigt werden. Auch würden Abzweigungen auf freier Strecke, wie sie hier bei dem Brückenbau durchgeführt werden sollen, niemals gemacht. Dieses beweise, daß die Eisenbahnverwaltung einen Teil der jetzt in Ausführung begriffenen Anlagen auf der diesseitigen Linie überhaupt nur als ein Provisorium ansieht; dieses Provisorium hat sie offenbar unter dem Druck der militärischen Notwendigkeit, die neue Rheinbrücke unter allen Umständen terminmäßig fertigzustellen, trotz aller ihr selbst am besten bekannten nachteiligen Einwirkungen auf den Betrieb auf sich genommen. Es würde also, wenn man von seiten der Eisenbahnverwaltung einer Verlegung der Eisenbahnlinie hinter Rüdelsheim nicht zugestimmt, späterhin die Abzweigung auf freier Strecke aus betriebstechnischen Gründen in Wegfall kommen und eine direkte Geleisanlage vom Bahnhof Rüdelsheim geschaffen, sodas vor unsere Stadt weitere zwei Geleise hinzukämen. Dieses alles sei zu vermeiden, wenn man dem neuen ausgearbeiteten Plan, die Umführung der Eisenbahn hinter Rüdelsheim, die Hand bieten würde. Nach dem neuen Projekt würde eine Trennung des Güterbahnhofes vom Personenbahnhofe Platz greifen. Der Personenbahnhof würde sechs Bahnsteige aufzuweisen haben, wobei acht Züge gleichzeitig im Bahnhof stehen könnten, ohne die Uebersichtlichkeit zu schmälern. Die Steigung würde 1:350 betragen. Statt einem Tunnel von 1300 m Länge würde es zwei geben und zwar ein 300 m und ein 320 m langes. Diese würden als Zwillings-tunnels ausgeführt, sodas in einem Tunnel die Gleise der Durchgangsbahn Wiesbaden-Niederlahnstein, in dem anderen die der Bahn Rüdelsheim-Sarmshaus sich befinden würden. Der neue Bahnhof würde etwa 200 m vom jetzigen Bahnhofs rheinabwärts entfernt sein. Die Uebersichtlichkeit der Eisenbahnstrecke nach dem neuen Projekt entspricht allen Anforderungen, insbesondere bietet die Aufstellung der Vor- und Abschlusssignale keine Schwierigkeiten. Die Kosten des neuen Projektes seien auf 8 1/2 Millionen berechnet worden. Dabei sei jedoch der Neubau des Bahnhofes eingerechnet. Durch das neue Projekt würden nicht nur die Mißstände des jetzigen Verhältnisses beseitigt, sondern auch für die Eisenbahnverwaltung größere Ersparnisse erzielt werden. Am Schlusse seiner Ausführungen richtet Herr Bürgermeister Alberti an alle Anwesenden die Bitte, einmütig zur Verwirklichung dieses Planes einzutreten.

2. Wahl der ständigen Ausschüsse, gemischten Kommissionen und Deputationen.

Es wurde gewählt: Wahlausschuß: die Herren v. d. Heyde, L. Bruns, R. Ott, Ant. Sahrholz und Joh. Glöck. Finanzausschuß: die Herren v. d. Heyde, Fr. Reuter, Ant. Sahrholz, P. Breuer und Dr. W. Sturm. Rechnungs-Prüfungsausschuß: die Herren R. Ott, Ant. Sahrholz, Andr. Rüdert, Ph. Straßner und P. Breuer. Verwaltungs-Deputation für die städtischen Lichtwerke: die Herren J. Winau und Andr. Rüdert; Verwaltungs-Deputation für das Wasserwerk: die Herren Ph. Straßner und H. Asbach; vom Magistrat: Herr Otto Sturm als Vorsitzender. Bauausschuß: die Herren R. Ott, J. Winau, Andr. Rüdert, L. Bruns und Fr. Becker. Beschluß-Kontrollkommission: die Herren R. Schwank, P. Breuer und Ph. Straßner. Deputation für Land- und Forstwirtschaft: die Herren R. Reichenbach und Joh. Glöck; (vom Magistrat: Herr Bürgermeister Alberti als Vorsitzender). Kommission zur Vornahme der Rassenrevision Dr. W. Sturm und R. Trunt.

3. Weganlagen pp. der Eisenbahn auf der Lach.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat dem Beschlusse des Magistrats vom 19. Dezember 1913, wonach für die Erweiterung des mittleren Lacherweges die Grundstücke der Gemeinde zum Preise von 30 Mark für die Rute der Eisenbahn-Verwaltung angeboten werden soll, zugestimmt.

4. Organisten-Gehälter.

Diese Angelegenheit wurde einer Kommission bestehend aus den Herren H. Asbach, Fr. v. d. Heyde und Ant. Sahrholz zur Vorberatung und Berichterstattung überwiesen.

5. Wahl des Stadtverordnetenvorstehers.

Herr R. Reichenbach wurde als Stadtverordnetenvorsteher auf zwei Jahre wiedergewählt.

* Rüdelsheim, 12. Jan. Bei der heute stattgefundenen Haus- und Güterversteigerung der Erben des Herrn Phil. Engelmann gingen folgende Grundstücke in anderen Besitz über: Weinberg „Ramsstein“ zu Mk. 10.— per Rute an Herrn Jak. Scholl, Weinberg „Bischofsberg“ zu Mk. 46.— per Rute an Herrn Wilh. Barth, Weinberg „Krone“ zu Mk. 70.50 an Herrn Wilh. Kötz, Weinberg „Stiel“ zu Mk. 21.— an Herrn Jos. Wallenstein II.-Eibingen, Acker „alte Ebental“ zu Mk. 9.— per Rute an Herrn Wilh. Barth, Weinberg „Drachenstein“ zu Mk. 37.50 per Rute an Herrn R. Bruns-Wärfeld, Weinberg „Stiel“ zu Mk. 22.50 an Herrn Heint. Barth-Eibingen, ein anderer Weinberg ebenfalls zu Mk. 22.50 an Herrn Karl Dormann-Eibingen. Während auf die Weinberge „Platz“ und „Speß“ kein Gebot erfolgte, wurden die Weinberge „untere Tafel“ und „untere Flecht“ zu Geboten mit Mk. 15.50 bzw. Mk. 32.— nicht zugeschlagen, ebenso das Wohnhaus mit einem Gebot von 7000 Mark.

* Rüdelsheim, 12. Jan. Auf Veranlassung des hiesigen Gewerbevereins hielt am Sonntag Nachmittag in der Turnhalle dahier Herr Dr. Weiß von der Landesbank in Wiesbaden einen Vortrag über die neugegründete Nassauische Lebensversicherungs-Anstalt. Nicht nur Mitglieder des Gewerbevereins, auch des Haus- und Grundbesitzervereins und viele andere Interessenten waren erschienen. Durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins, Herrn P. Becker, wurde die Versammlung eröffnet und Herr Dr. Weiß vorgestellt. Aus den einleitenden Worten des Vortragenden über die Lebensversicherungen im allgemeinen erwähnen wir, daß das Hauptziel der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt mögliche Verbilligung der Lebensversicherung und gemeinnützige Ausgestaltung des Versicherungsbetriebes, gestützt auf den Rückhalt der Nass. Landesbank ist. Die Anstalt unterscheidet eine große Versicherung über 2000 Mark Versicherungssumme und ärztlicher Untersuchung, sowie eine kleine Versicherung unter 2000 Mark ohne ärztliche Untersuchung. Der gemeinnützige Vorzug besteht darin, daß alle Aufnahmefolgen, Löhnen der Agenten und Vertreter, die bei den Privatversicherungen große Summen verschlingen, weggelassen. Alle Gewinnvorteile und Ueberschüsse kommen den Versicherten zugute. Die eingehenden Gelder dienen nur zur Befriedigung des Kreditbedürfnisses im Regierungsbezirk Wiesbaden, bleiben also im Lande, während bei Privatversicherungen sie aus dem Lande hinauswandern. Bezüglich Hypothekentilgung erläuterte der Vortragende, daß die Tilgungsgelder bei Amortisation als Prämien für eine Lebensversicherung benutzt werden können. Stirbt der Versicherte frühzeitig, so wird den Hinterbliebenen die ganze Versicherungssumme ausbezahlt und für Deckung der Hypothekenschuld ist gesorgt. Wer z. B. eine Hypothek bei der Landesbank hat, kann die Tilgungsgelder ebenfalls als Prämien einer Lebensversicherung einzahlen. Die schon erwähnte sogenannte kleine Versicherung ohne ärztliche Untersuchung hat besonders als Volksversicherung Bedeutung, da die Bestimmungen bei Nichtzahlung der Prämien überaus milde sind und in schlechten Zeiten Prämienfreiheit gewährt werden kann. Die Prämienzahlung kann monatlich erfolgen. Die Nass. Landesversicherung ist vielseitig und Kinder- und Rentenversicherung sind ebenfalls vorgesehen. Die hiesige Landesbankstelle gibt jede Auskunft und alle zugehörigen Prospekte. Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des Redners aufgenommen und seitens des Vorsitzenden dem Redner der Dank der Versammlung ausgesprochen. Einige Anfragen erläuterte der Vortragende an Beispielen.

* Rüdelsheim, 12. Jan. (Nassauische Sparkasse.) Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nassauischen Sparkasse außer der Hauptkasse in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Sammelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 5 1/4 Millionen Mark. Dadurch haben die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse den Gesamtbetrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Sparkassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlage ist bekanntlich am ersten Januar 1914 auf 3 1/2% erhöht worden.

* Rüdelsheim, 12. Jan. (Der Weg zum Einjährig-Freiwilligen Dienst durch die Stenographie.) In einem Vortrag in der Stenographischule Stolze-Schrey in Wiesbaden zeigte Herr Paul, wie Personen, die im Handwerk, der Technik, der Kunst oder Fertigkeit Hervorragendes leisten, sich durch eine erleichterte Prüfung die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst erwirken können. Zu diesen Fertigkeiten rechnet die Behörde jetzt

auch die Stenographie. Wer befähigt ist, Nebenwörtlich nachzustenographieren, Verhandlungen aufzunehmen, der muß, wenn er zur erleichterten Prüfung, der sog. Künstlerprüfung, zugelassen sein will, der Prüfungskommission beglaubigte Zeugnisse über seine Befähigung in diesem Fache beibringen. Eine Prüfung in Stenographie vor der Behörde findet nicht statt, doch ist es ratsam, daß sich der Prüfling auch etwas mit der Theorie der Stenographie, den verschiedenen Anwendungsgebieten derselben usw., vertraut macht; denn in der erleichterten Prüfung wird oft im deutschen Aufsatz ein Thema aus dessen Berufsbereich oder dem Tätigkeitskreise nahe liegend, gegeben. In erster Linie werden sich solche Personen die Fertigkeiten aneignen, die täglich die Stenographie als Diktat- oder Telephonistenstenograph, Stenotypist, Korrespondent usw. verwenden; andererseits ist die Fertigkeit durch stetes Üben zu erzielen. Hat jemand diese Fertigkeit erzielt, dann wird er auch die erleichterte Prüfung bestehen; denn durch die Berührungspunkte des stenographischen Unterrichts mit dem Sprachunterricht, durch die Diktatstoffe aus verschiedenen Wissensgebieten, den stenographischen Lesestoff, Uebersetzungen von Perlen deutscher Dichtungen, die korrekte Wiedergabe der Stenographie usw., wird die Allgemeinbildung erhöht, es wird eine geistige Schulung erzielt, wodurch der Stenograph in der Lage sein wird, seinen Gedanken mündlich und schriftlich in befriedigender Weise Ausdruck zu geben. Mitin kann der angehende Stenograph durch dauernden Fleiß und Energie ein erstrebenswertes Ziel erreichen.

Bingen, 11. Jan. Einen schweren Betriebsunfall verursachte das Hochwasser an der Nahe an dem Erweiterungsbau der Eisenbahnbrücke Bingen-Wingerbrück. Infolge des reißenden Wassers ging plötzlich die dort aufgestellte Dampfkranne unter. Von den 10 auf ihr befindenden Arbeiter konnten sich acht auf die Böschung retten, während zwei, der Arbeiter Karl Seiler und der Polierer Burbaum in die Nahe springen mußten, da für sie auf der naheliegenden Böschung kein Platz mehr vorhanden war. Der Arbeiter Karl Seiler konnte gleich gerettet werden, während der Polierer durch die an dieser Stelle außergewöhnlich starke Strömung bis in die Mitte des Rheines mitgerissen wurde. Dort konnte er von dem Arbeiter Karl Köhl, welcher ihm vom Ufer aus nachgesprungen war, erfaßt und unter großen Anstrengungen ans Ufer gebracht werden. Die Nahe hat an dieser Stelle einen Wasserstand von etwa 6 Metern.

Lorch, 11. Jan. Die heutige, dritte Notstandsversammlung für den unteren Rheingau nahm einen ähnlichen Verlauf, wie die zwei vorhergehenden. Es hielt Redakteur Etienne-Wiesbaden einen Vortrag über den Notstand im Rheingau, Redakteur Guedes-Wiesbaden einen Vortrag über „Handelspolitik und Weinbau“, während der Vorsitzende des Nassauischen Bauernvereins Generalmajor a. D. v. Kloeber die Winzer zur organisierten Selbsthilfe aufforderte und ihnen den Eintritt in den Bauernverein nahe legte. In der anschließenden, recht lebhaften Aussprache führte Bürgermeister Travers-Lorch aus, daß die durch die Reblaus dem Weinbau entzogene Bodenschicht den zehnten Teil der Gemarkung Lorch ausmache. Davon sei ein Teil zwar bereits der Bebauung freigegeben, doch fehle es den Winzern an den zu diesen Arbeiten erforderlichen Mitteln. Ganz entschieden sprach er sich gegen eine obligatorische Rebschädlingsbekämpfung aus, die leicht die gleichen Unzuträglichkeiten bringen könnte, wie sie bei der Reblausbekämpfung zutage getreten seien. An den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung von Lorch sei man bereits mit dem Ansinnen herangetreten, ein Ortsstatut für die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu erlassen, beide Körperschaften hätten es einstimmig abgelehnt. Die Winzer möchten es sich gründlich überlegen, bevor sie eine solche Forderung stellten. Wenn die Regierung der Gemeinde Lorch helfen wolle, so müßte sie vor allem für eine Verminderung des Schwarzwildes sorgen. Der durch das Schwarzwild im Jahre 1913 angerichtete Schaden habe rund 6700 Mark betragen, während die Gemeinde an Jagdpacht nur 3600 Mark erhalte. Es sei für die Gemeinde unmöglich das Schwarzwild mit eigenen Mitteln zu bewältigen und müßten daher Polizeijagden abgehalten werden. Zum Schlusse wurde eine Entschließung angenommen, ähnlich wie in Eltville in der die Winzer Geld zur Ausföhrung der Rebschädlingsbekämpfung fordberten.

Lorch, 11. Jan. Großen Schaden hat das Hochwasser der Wisper hier angerichtet. Das Wasser der Wisper war so hoch, wie es seit den 80er Jahren nicht mehr der Fall gewesen war. Da das Wasser in die Heizzüge der chemischen

Fabrik eingedrungen war, mußte diese ihren Betrieb einstellen. Vom reißenden Wasser wurden mehrere Mauern und ein Wehr mitgerissen. Das Erdreich der umliegenden Acker und Gärten ist mit fortgeschwemmt worden. Da die Wisper auf weite Strecken aus den Ufern getreten war, ist der durch das Hochwasser entstandene Schaden ganz beträchtlich. Auch die kleineren in die Wisper mündenden Bäche, wie der Tiefenbach u. a. führen Hochwasser und sind aus den Ufern getreten. Durch den eingetretenen Frost, ist das Wasser zum Stillstand gekommen. An einzelnen Stellen sind die Fluten bereits etwas zurückgegangen.

Borchhausen, 9. Jan. Der ungünstige Ausfall des letzten Herbstes äußert seine Wirkung auch auf die Preise, welche für Weinberge jetzt angelegt werden. Hier fanden gestern infolge von Erbteilung zwei Versteigerungen von Grundstücken statt. Dieselben waren zwar gut besucht, doch ließ die Kauflust sehr zu wünschen übrig. Für Weinbergflächen wurden pro Acre (25 Quadratmeter) zirka 10—25 Mark, für Ackerland 2—3 Mark bezahlt. Nur ein Teil der ausgetobenen Grundstücke erhielt bei der Versteigerung den Zuschlag. Nach dem Termin wurde noch einiges zu der ortsgewöhnlichen Lage aus der Hand abgegeben.

sch. Erbach, 11. Jan. Hier fand heute die Hauptversammlung des Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau statt. Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins Herr Hauptmann v. Stosch die Versammlung und daran anschließend las der Rechner des Vereins den Vereinsbericht vor. Im Jahre 1913 betrugen die Einnahmen 999.52 Mark, die Ausgaben 918.22 Mark, so daß ein Ueberschuß von 81.30 Mark bleibt. Alsdann ergriff Herr Schlegel-Deßlich das Wort und warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins, und hob hervor, daß im Jahre 1909 der erste Obstmarkt in Wiesbaden stattfand mit einem Umsatz von 5000—6000 Mk., der bis heute auf das Doppelte gestiegen wäre. Bis jetzt sind 5 Obstmärkte abgehalten worden und durch die prompten Lieferungen im ganzen nur zwei Reklamationen eingelaufen. Er betonte, daß gerade das Rheingauer Obst auf dem Wiesbadener Markt gesucht werde und besonders sei starke Nachfrage nach Birnen gewesen. Besonders wäre nach der Regenten-Birne, Pastoren-Birne und besseren Sorten Winterbirnen gefragt worden. Er empfahl im Rheingau Kirschen, Johannis- und Stachelbeeren, im oberen Rheingau Himbeeren und im Tale Erdbeeren anzupflanzen. Sodann wurde beschlossen, im Oktober eine Gemüse-Ausstellung mit Preisverteilung zu veranstalten. Alsdann sprach Herr Weinbau-Inspizitor Schilling-Geisenheim über „Was müssen wir tun, um die Obstserträge im Rheingau zu steigern?“ und erklärte sich über Pflege der Stämme, Wurzeln und Kronen und äußerte sich über das Abtragen der Rinde und Bestreichen mit Kalk, sowie über den richtigen Schnitt der Kronen und Auslichten derselben. Der Redner erwähnte außerdem, daß es gerade im Rheingau mit der Düngung schlecht bestellt sei und daß es viele Bäume gäbe, die nicht oder zu wenig gedüngt würden. Obstbäume seien genau so zu düngen wie die Weinberge. Nach Schluß dieser Ausführungen folgte noch eine sachliche Aussprache unter den einzelnen Mitgliedern.

Viebrich, 9. Jan. Gestern Abend nach 9 Uhr hörten einige Soldaten und andere junge Leute in der Nähe des Rheinischen Hofes vom Rhein Hilferufe. Sie sahen, wie ein Mann fortlief, während im Rhein eine Frau tief im Wasser stand. Man rettete die Frau, brachte sie in ein benachbartes Haus und dann ins Krankenhaus. Es ist die zweite Ehefrau des Tagelöhners Sch., von dem sie getrennt lebt. Sie hat den Mann erst im September als Witwer mit 7 Kindern geheiratet, ist aber wieder von ihm gegangen. Der Mann hatte die Frau an den Rhein bestellt und sie am Ende der hohen Raimauer in den Rhein gestoßen. Zum Glück war die Stelle nicht tief, so daß sie sich im Wasser aufrecht halten konnte. Der Mann habe ihr dann, sagt die Frau, eine dünne Leine gereicht, um sie zu retten, als dies nicht gelang, sei er fortgelaufen, um angeblich einen Nachen zu holen. Inzwischen wurde sie von den hinzukommenden Leuten gerettet. Die Frau nimmt an, daß der Mann die Ehe mit einem jungen Mädchen eingehen wollte und daß sie ihm, zumal sie nicht in die Ehecheidung willigte, im Wege war. Sch. wurde noch in der Nacht in seiner Wohnung durch die Polizei festgenommen. Er bestreitet entschieden, die Frau in den Rhein gestoßen zu haben.

Wiesbaden, 10. Jan. In dem Haushaltungsplan für 1914 des preussischen Abgeordnetenhauses sind für Nassau folgende Positionen

eingesetzt: Umbau des Bahnhofs Kämmerhausen: erste Rate 50 000 Mark. — Errichtung einer Betriebswerkstätte nebst Lokomotivschuppen am Bahnhof Viebrich: erste Rate 50 000 Mark. — Erweiterung des Bahnhofs Balduinstein: letzte Rate 70 000 Mark. — Erweiterung des Bahnhofs Niederlahnstein: weitere Rate 50 000 Mark. — Herstellung eines Ausziehgleises am Um- und Neubau der Kur- und Badehäuser in Schlangenbad: letzte Rate 335 000 Mark. — Um- und Ausbau des Kurhauses Ems: 3. Rate 1 333 000 Mark. — Mobiliarenenerung an der Baugewerkschule in Jbsheim: 1. Rate 50 000 Mark. — Neubau des Amtsgerichts Höchst: letzte Rate 193 000 Mark. — Erweiterung der Gerichtsgebäude in Frankfurt: Ergänzungsräte 300 000 Mark. — Neubau des Amtsgerichts und des Katasteramts Rennerod: letzte Rate 72 100 Mark. — Grundstücksankauf für Erweiterung der Gerichtsräume in Frankfurt: letzte Rate 462 698 Mark. — Neubau des Polizeidienstgebäudes in Frankfurt: letzte Rate 482 858 Mark.

— **Kreuznach, 11. Jan.** Durch einen Bergbruch wurde die Nahebahnstrecke am Niederthalerhof bei Balbödelsheim teilweise verschüttet. Dadurch entstanden erhebliche Verkehrshindernisse. Nachdem das eine Gleis frei war, wurde der Verkehr eingeleitet. Heute ist auch das zweite Gleis wieder in Betrieb genommen worden.

Nierstein, 12. Jan. Hier wurden insgesamt 100 Stück 1913er aus verschiedenen Kellereien verkauft. Für das Stück wurden 1100—1500 Mark, zusammen etwa 130 000 Mk., durchschnittlich 1300 Mk. bezahlt. Außerdem gelangten zum Verkauf etwa 20 Stück 1912er. Das Stück erbrachte 1100 Mk., zusammen wurden also rund 22 000 Mk. Erlös. Die Verkäufe haben unter den 1913er Weinen unserer Keller gehörig aufgeräumt.

— **Mülheim (Ruhr), 10. Jan.** Im preussischen Etat sind auch für die hiesigen Bahnanlagen größere Summen eingesetzt. So als erste Rate 100 000 Mark für die Erweiterung des Bahnhofs Mülheim-Heßen, deren Gesamtkosten 11 867 000 Mark betragen. Ferner 1 000 000 Mark als zweite Rate für den Umbau der Hauptwerkstätten in Mülheim-Speldorf. Dafür sind im ganzen 4 700 000 Mark ausgeworfen, davon sind bereits 1913 100 000 Mark bereitgestellt worden.

— **Berlin, 9. Jan.** Vor dem Oberkriegsgericht des 3. Armee-Korps als Berufungsinstanz stand gestern ein desertierter Soldat, den der Vertreter der Anklage den größten Hochstapler, der je die Militärgerichte beschäftigte, ja den es je gegeben habe, bezeichnete. Es handelt sich um den Musketier Kanewurf, der im In- und Auslande eine lange Reihe von Hochstapleleien und Heiratschwindelen verübte. Das Gericht verurteilte den listigen Abendteurer zu 6 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, zu 900 Mark Geldstrafe und zur Ausstoßung aus dem Heere.

— **Berlin, 10. Jan.** (Der Tunnel unter dem Potsdamer Bahnhof.) Das Projekt der Untertunnelung des Potsdamer Außenbahnhofs, das eine sehr erhebliche Erleichterung des Verkehrs am Potsdamer Platz zur Folge haben würde, scheint jetzt endlich seiner Verwirklichung entgegen zu gehen. Das Projekt spielt ja schon jahrelang, doch wollte die Eisenbahnverwaltung nicht die Hoherlegung der Geleise, die nach dem ursprünglichen Entwurf nötig gewesen wäre, zubilligen. Jetzt hat ein neues Projekt allgemeine Anerkennung gefunden, das zwar kostspieliger ist, aber das Bedenken der Eisenbahnverwaltung umgeht. Diese Verbindung wird den ganzen Verkehr des Westens mit der südlichen Friedrichstadt auf sich nehmen durch die direkte Verkehrsmöglichkeit zwischen der Kurfürstenstraße und der Anhalter- und Kochstraße.

— **Röslin, 10. Jan.** Heute Nacht wütete an der Küste ein fürchterliches Unwetter, das die Nordoststürme der letzten Tage noch bei weitem übertraf. Bei Finkenbagen drang die See drei Meter in die Düne. Bei Sorenbom ist die Dorfstraße an der Küste vollständig überschwemmt. Ein großer Teil der Gehöfte mußte von den Einwohnern verlassen werden. Auch das Strandhotel Junghans mußte vollständig geräumt werden. Für die Gehöfte besteht Einsturzgefahr. Bei Bauerhusen wurde eine hohe Düne vollständig weggerissen. Laaso ist vom Verkehr gänzlich abgeschnitten. Die Einwohner erhielten seit zwei Tagen keine Post, da der Verkehr auf dem Jamunder See lebensgefährlich ist. Die Ostsee durchbrach auch hier die Düne an vier Stellen. Damerort ist vollständig hinweggespült. Wieviel Einwohner noch leben ist unbekannt; nur durch

ein Fernrohr kann man erkennen, daß die Dächer der Häuser von der See umspült werden. Von Röslin sind 250 Mann Militär zur Hilfeleistung entsandt worden. Der Landstrich zwischen dem Jamunder und dem Bukower See ist vollständig überschwemmt, so daß nur ein einziger See vorhanden ist. Das Bauerndorf Busseden und das Fischerdorf Puddensdorf stehen unter Wasser. Letzteres ist rings von den tosenden Fluten eingeschlossen, so daß es von jedem Verkehr abgeschnitten ist. Das Dorf Labus, das ebenfalls am Jamunder See liegt, ist zum Teil überschwemmt. Das Wasser auf der Landstraße nach Neuenhagen reicht teilweise bis Brusthöhe, namentlich am sogenannten Scheitelgraben. In den Seebädern sind die Badeanstalten zum größten Teile weggerissen. Den meisten Schaden richtete der Sturm im Joppot an. Die Fluten wühlten Teile des im Februar verunglückten Flugzeugs „Westpreußen“ an den Strand und zwar die Gondel und Teile der Tragflächen. — Aus Pillau wird berichtet: Das Hochwasser erreichte hier die höchste Steigmarke. Die Einfahrtsdämme und Brücken sind überschwemmt. Im Tief herrscht eine gewaltige See. Die Mole an der zweiten Torpedobootsbatterie ist auf fünf Meter durchbrochen. Das Wasser bedroht die Festung, die zwei Meter unter dem Wasserspiegel liegt. Man versucht, der drohenden gefährlichen Ueberschwemmung durch Steinausschüttungen zu begegnen. 150 Menschen sind damit beschäftigt, zu bergen, was zu bergen ist.

— **Soldau (Ostpr.), 9. Jan.** Hier hat sich eine schreckliche Bluttat ereignet. Es handelt sich um den Selbstmord eines Ehepaares, das seine fünf Kinder tötete. Auch die Schwester des Ehepaares hat Selbstmord verübt. Der Baumeister Alfred Brag, der zu den angesehensten Bürgern der Stadt Soldau zählte, hatte in der letzten Zeit seinen Freunden gegenüber verlauten lassen, daß er geschäftlich große Einbußen erlitten habe und daß es ihm pekuniär nicht mehr so gut gehe, wie früher. Auch zeigte er Anzeichen von Schwermut. Heute Vormittag fanden Geschäftsleute die Wohnung verschlossen. Als auf das Klopfen niemand reagierte, öffnete man die Tür gewaltsam. Ein grauenvoller Anblick bot sich den Eindringenden. Auf dem Sofa des Wohnzimmers saßen aufrecht die Leichen des Baumeisters Brag und seiner Ehefrau. Alle Gashähne in der Wohnung waren geöffnet und am Eingang fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Vorsicht, Gas!“ Die Eltern hatten Trauerkleider angelegt und augenscheinlich gemeinsam, eng umschlungen, den Tod gesucht. Als man aus dem benachbarten Zimmer keinen Laut hörte, trat man in dieses ein und fand in den Betten liegend die Leichen der fünf Kinder des Ehepaares und in einem anderen Zimmer die aus Danzig stammende Schwester Margarete des Baumeisters. Den Kindern, Mädchen und Knaben, von denen das älteste 18, das jüngste 4 Jahre alt war, waren die Kehlen durchschnitten. Brag ist 50 Jahre alt und hatte seit drei Jahren ein Baugeschäft übernommen, in dem er früher selbst als Architekt tätig war. Ueber dieses Geschäft war der Konkurs verhängt worden.

— **London, 9. Jan.** Gestern Abend wurde aus den Puffern des letzten Gyrpfezuges London-Liverpool bei der Station Rottigham ein Mann namens Corpin halb erstarrt aufgefunden. Er hatte eine Strecke von 1500 km. zurückgelegt, auf dem Puffer, den Rücken dem Wagen zugekehrt. Mit einer Hand hatte er sich an eine Eisenstange angeklammert. Er war halbstar und konnte erst nach langen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden. Auf die Frage, was ihn dazu bewogen hätte, eine solche Fahrt zu machen, erwiderte er, daß er die Absicht gehabt habe, seiner Schwiegermutter so weit als möglich zu entgehen.

— **Petersburg, 10. Jan.** Im Gebiet der Nordwestbahn haben überall starke Schneeverwehungen stattgefunden. Der Passagier- und Wagenverkehr mit Reval war 24 Stunden unterbrochen. In der Nähe von Riga sind zwei Bahnzüge im Schnee stecken geblieben. In Pskow haben sich sieben Züge angesammelt. Die Verbindung von Kronstadt mit der Küste ist unterbrochen. Alle nach Petersburg gehenden Züge haben Verspätungen. Die Vorstädte und Dörfer bei Petersburg sind vollständig eingeschneit. In den Straßen der Residenz ist der Verkehr durch die Schneemassen erschwert. Zur Fortschaffung des Schnees von den Bahnlinien sind Bauern, stellenweise auch Militär hinzugezogen worden. In vielen Orten sind die Beleuchtungsanlagen und Telegraphenbrüche zerstört worden.

Städtische höhere Mädchenschule zu Rüdesheim a. Rhein.

Kinder, welche zu Ostern 1914 in die städtische höhere Mädchenschule aufgenommen werden sollen, sind bis zum 1. Februar ds. Js. anzumelden. In Rücksicht auf den Lehrplan der Schule, der dem für Lyzeen entspricht, empfiehlt es sich, die Kinder möglichst frühzeitig der Schule zuzuführen. Die Anmeldung nimmt die Unterzeichnete an allen Wochentagen vormittags von 11 bis 12 Uhr mit Ausnahme von Montag in ihrem Amtszimmer, Brömserhof, entgegen.

Die Schulvorsteherin:
A. Marx.

Zahn-Atelier
Rüdesheim a. Rh., Rheinstr. 31.
Sprechstunden für Zahnleidende:
Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
Sonntags keine Sprechstunde.
Rasche, Dentist.
Meine Wohnung befindet sich vom 1. April ab:
Ecke der Graben- u. Kirchstr. bei Herrn Hef. Hendorf.

A. Meier's Buchdruckerei
Anfertigung
 sämtlicher  
Drucksachen  
für
Geschäfte und Private.
Rüdesheim am Rhein
Kirchstrasse.

Die Welt
moderne illustrierte Wochenschrift
(Verlag der Germania, A.-G., Berlin C2)
Was bringt „Die Welt“?
Moderne Illustrationen der Tagesereignisse.
Illustrierte Aufsätze aus allen Gebieten.
Eine Orientierung über die Weltlage.
Romane aus besten Federn für die Familie wie für literarisch interessierte Leser.
Stimmen, Novellen und Humoresken.
Die Frauenwelt, für die Frau und die Hauswirtschaft.
Eine Ecke für Amateurphotographen.
Humor und Rätsel.
Was zeichnet „Die Welt“ aus?
Die von keiner Wochenschrift übertroffene Aktualität.
Die Gediegenheit des illustrativen Materials.
Die peinlich vorsichtige Wahl des Unterhaltungstoffes.
Die energische, selbständige Haltung in der Politik und der Weltanschauung!
Die Welt marschiert an der Spitze der katholischen Zeit- und Wochenschriften für Familie und Haus! Sie ist in lebendiger, nie ruhender Entwicklung begriffen. Die „Welt“ ist in Anbetracht ihrer Leistungen außerordentlich wohlfeil.
Erscheint jeden Sonntag zum Preise von nur 10 Pfg.

Zu beziehen durch:
Adam Killion, Buchbinder, Rüdesheim.

 **Küchenstreifen - Schrankpapier**
Carten- und Butterbrodpapier
empfiehlt
A. Meier, Kirchstrasse, Rüdesheim.


Für alle wohltuenden Beweise inniger Teilnahme an dem Verluste unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch herzlichen Dank.
Rüdesheim a. Rh., den 10. Jan. 1914.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Phil. Becker.

Merzte
bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel
Kaiser's Brust-
Caramellen
mit den „3 Tannen“
Millionen gebrauchen
sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarch, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Pring, Rüdesheim,
Ede Markt- u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jof. Pring, Ahmannshausen.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und blendend schönen Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
(die beste Bienenmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei Germaniaapotheke u. A. Hartenbach

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge aller Art,
offene Füße
Reinschäden, Heilgeschwüre, Aderbeine, höss Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei v. schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin je 25,0, Birkent. 3,0, Eigelb 20,0, Salicyl, Bors. je 1,0.
Zu haben in den Apotheken.

Knochen, Lumpen
Alteisen, Speicher-
Keller- u. Hauskram
sowie **Weinstein**
kauft stets
Karl Stumpf
Althändler
Geisenheim a. Rh.
Lammstr. 8.
Eigenes Fuhrwerk. Postkarte genügt

Eine schöne
3-Zimmerwohnung
nebst Küche und Mansarde nebst allem Zubehör zu vermieten. Feldstrasse 19.
Zum 1. April eine
Wohnung
3 Zimmer und Küche zu vermieten.
Peterstrasse 5.

Binger Marktpreise. 7. Januar 1914.

Weizen	100 kg	M. 18.90
Gerste	100 kg	16.25
Rorn	100 kg	15.85
Kartoffeln	100 kg	3.90
Safer	100 kg	16.50
Senf	100 kg	5.30
Stroh	100 kg	2.50
Butter	1 kg	2.20
Milch	1 Liter	0.21
Eier	10 Stück	1.00

„Das unentbehrliche Hilfsmittel jedes Gebildeten.“

Herders
Konversations-
Lexikon
Bis 1910 ergänzt.
(9 reichillust. Bde M 115.—)
Dieses Lexikon zeichnet sich durch folgende Vorzüge aus:
Vollständigkeit, Genauigkeit u. Objektivität, Handlichkeit u. billigen Preis.
Gegen bequeme Teilzahlungen durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ia. doppelgeflohtes
Leinöl
per Liter 84 Pfg., sowie Ia. staubfreies
Fußbodenöl
per Liter 70 Pfg., stets zu haben bei
Heinrich Weber,
Jakobstrasse 13, Rüdesheim.